

MEDIENKONFERENZ JUGENDARBEITSLOSIGKEIT

Referat von Mario Fehr, Zentralpräsident des KV Schweiz

anlässlich der Medienkonferenz „Jugendarbeitslosigkeit: Situation, Perspektiven, Massnahmen“ vom Freitag, 24. April 2009

Sehr geehrte Damen und Herren

Für die diesjährigen Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger heisst es schon bald: eine letzte Abteilungssitzung, der letzte Kontakt mit Kundinnen und Kunden, ein letztes Protokoll. Drei oder vier Jahre Ausbildung gehen zu Ende – drei oder vier Jahre, in denen sich viel getan hat. Aus den ehemaligen Schülerinnen und Schülern sind junge Erwachsene geworden, die lernen mussten, selbständig zu werden und Verantwortung zu übernehmen.

Jetzt steht der nächste Übergang an – vom Lernenden zum Profi in den Betrieben. Vom eben noch angeleiteten jungen Erwachsenen zum Erwachsenen, von dem volle Selbständigkeit erwartet wird. Und das inmitten einer Krise. Einer Krise nicht nur in der Finanzbranche, sondern inzwischen auch in der Realwirtschaft, vom Maschinenbauunternehmen bis zum Versicherungskonzern, vom Grossbetrieb bis zum Kleinunternehmen.

Im Monat März betrug die Arbeitslosenquote in der Alterskategorie der 20- bis 24-Jährigen 5,1%. In absoluten Zahlen sind das knapp 17'500 junge Frauen und Männer, die keine Stelle haben. Im Vergleich zum März vor einem Jahr sind es fast 5'500 mehr. Sie sind zu einem Zeitpunkt in ihrem Berufsleben arbeitslos, in dem sie top motiviert und auf dem aktuellen Ausbildungsstand sind. Viele reagieren – notgedrungen – mit einer grossen Beweglichkeit. Männer ziehen ihren Militärdienst vor oder als Durchdiener an einem Stück durch, Frauen und Männer absolvieren Sprachaufenthalte oder Weiterbildungen, sie gehen auf Reisen, nehmen Temporärjobs an.

Trotz an und für sich erfreulicher Beweglichkeit bleibt die Tatsache: Alle diese jungen Erwachsenen haben keinen Job. In dieser Situation müssen wir gemeinsam Verantwortung wahrnehmen: Betriebe, Politik, Behörden, Verbände. Gemeinsam muss eine Vielfalt an Massnahmen ergriffen werden, dass sich gerade für die Jobeinstiegerinnen und Jobeinstieger Perspektiven auftun. Unsere Gesellschaft kann und darf es sich nicht leisten, dass eine solch hohe und zunehmende Zahl an jungen Menschen aus dem Berufsleben ausgeschlossen bleibt.

Deshalb braucht es griffige Massnahmen und es braucht sie jetzt. Der KV Schweiz präsentiert heute vier Ansätze, die zur Entschärfung der Lage beitragen.

- Weitaus am wirkungsvollsten ist die Weiterbeschäftigung nach der Lehre. Ich komme auf diese ausführlich noch zu sprechen.
- Der KV sieht auch in Berufspraktika – wenn sie richtig angewendet werden - einen sehr positiven Ansatz für stellenlose Jugendliche.

- Mit seiner Unterstützung für das Mentoring-Pilotprojekt „Job Caddie“ möchte der KV den Ansatz der individuellen Begleitung und Förderung von Jobeinstiegerinnen und Jobeinstiegern fördern.
- Der KV will in Zusammenarbeit mit den Kantonen Praxisfirmen einrichten, welche auf die spezifischen Bedürfnisse der 20-24-Jährigen ausgerichtet sind und stellenlosen Lehrabgängern die auf dem Arbeitsmarkt so gefragte Berufserfahrung vermitteln sollen.

Der KV Schweiz begrüsst ausdrücklich, dass sich in letzter Zeit die Bundesverwaltung, Verbände und politische Parteien mit eigenen Massnahmen zu Wort gemeldet haben. Die gegenwärtige Phase der Krise verlangt nach vielfältigen Ansätzen zur Lösung. In diesem Sinne begrüsst der KV Schweiz insbesondere, dass das SECO in Sachen Weiterbeschäftigung nach der Lehre im Kontakt mit den Sozialpartnern steht und dass die Anzahl der Berufspraktika bis 2010 von heute 2'000 auf 4'000 verdoppelt werden soll.

Ich konzentriere mich in meinen Ausführungen auf die Weiterbeschäftigung nach der Lehre. Andrea Ruckstuhl wird anschliessend zu den weiteren drei Massnahmen detailliertere Ausführungen machen.

Die Weiterbeschäftigung in der Lehrfirma stellt die mit Abstand wirksamste Massnahme dar – und zwar sowohl kurz- als auch mittelfristig. Sie führt zuerst einmal ganz handfest dazu, dass Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger einen ersten Arbeitsvertrag nach der Ausbildung erhalten beziehungsweise eben nicht arbeitslos werden. Die Weiterbeschäftigung bringt den jungen Erwachsenen aber vor allem eines: erste Berufserfahrungen. Berufserfahrung, nach welcher der Stellenmarkt so sehr verlangt. Die Weiterbeschäftigung lohnt sich allerdings auch für die Firmen. Lehrabgänger/innen sind jung, hoch motiviert, auf dem aktuellem Ausbildungsstand und verursachen vergleichsweise bescheidene Lohn- und Sozialkosten.

Die Erfahrungszahlen aus den Lehrabgänger/innen-Umfragen des KV Schweiz zeigen, dass es in Sachen Weiterbeschäftigung bis anhin grosse Unterschiede zwischen den Branchen gegeben hatte. Im Banken- und Versicherungsbereich wurden durchschnittlich über 80% der Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger weiterbeschäftigt, im öffentlichen Bereich gerade mal jede und jeder Dritte. In der aktuellen Lage ist zu befürchten, dass Betriebe mit schlechtem Geschäftsgang weniger Lehrabgehende weiterbeschäftigen als in wirtschaftlich erfolgreichen Jahren. Dies trifft sowohl auf betroffene Firmen in der Finanz- und Versicherungsbranche als auch im Industriesektor zu.

Es gibt sie aber auch in diesem Jahr, die gesunden Finanzinstitute, welche die Weiterbeschäftigungsquote der vergangenen Jahre auf 90% und mehr halten können. Die Zürcher Kantonalbank etwa gibt eine Garantie ab, dass alle ausgebildeten Lernenden nach Lehrabschluss eine Festanstellung erhalten. Auch aus der Versicherungsbranche gibt es erfreuliche Ansätze: so hat etwa die CSS ein eigentliches Entwicklungsprogramm für Lernende eingeführt. Frühzeitig werden gemeinsam mit den Lernenden berufliche Stärken und Ziele analysiert. Darauf baut ein individuelles Entwicklungsprogramm auf, das die ersten Jahre über das Lehrende hinaus einbezieht. Im Detailhandel gehören unsere GAV-Partner Coop und Migros zu den Vorreitern in Sachen Weiterbildung. Auch sie bieten ihren Lernenden nach Lehrabschluss individuelle Weiterbeschäftigungslösungen an.

- Der KV Schweiz fordert die Betriebe und die öffentliche Hand auf, ihre Lernenden nach Lehrabschluss weiterzubeschäftigen. Es zeigt sich übrigens, dass bereits eine befristete Weiterbeschäftigung von einem halben oder einem ganzen Jahr für die jungen Erwachsenen von entscheidendem Vorteil sein kann.
- Der KV Schweiz appelliert an die Bundes- und Kantonalbehörden im Rahmen von Informationskampagnen und im Kontakt mit den Sozialpartnern und den Betrieben an die Bedeutung der Weiterbeschäftigung im betriebs- und volkswirtschaftlichen Sinn zu erinnern.
- Der KV Schweiz appelliert insbesondere an die Branchen mit traditionell tiefer Weiterbeschäftigungsquote Wege und Mittel zu finden, diese Quote zu erhöhen.
- Und schliesslich appelliert der KV Schweiz ausdrücklich an all jene vielen Betriebe, die bis jetzt noch keine Lernenden ausbilden, diese gesellschaftliche Verantwortung mitzutragen. Je breiter die Ausbildungsverantwortung unter den Betrieben verteilt ist, desto grösser sind auch die Chancen zur Weiterbeschäftigung nach der Lehre.

Die zunehmende Zahl an jungen Menschen, die keine Arbeit haben, stellt für die gesamte Gesellschaft eine Herausforderung dar. Wir stehen in der Pflicht, allen jungen Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt eine Perspektive zu bieten. Wir stehen in der Pflicht, den täglich negativen Schlagzeilen aus der Wirtschaft Positives entgegenzuhalten. Damit sich die Krise nicht auch noch in unseren Köpfen und denen der Jungen als unabänderlich einnistet. Es gibt erfolgsversprechende Ansätze, selbst in der Krise. Setzen wir sie um!